

Editorial

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde des Schulzentrums,

seit vielen Jahren ist es üblich, dass unsere Abiturientinnen und Abiturienten in der Zeit zwischen den Prüfungen und der Bekanntgabe der schriftlichen Ergebnisse sich für die Aktion Sühnezeichen engagieren. Zum einen tut es ihnen sichtlich gut, nach der langen Zeit der Vorbereitung am Schreibtisch mit den Händen zu arbeiten und direkt sehen zu können, was sie geschafft haben. Zum anderen vermittelt die Aktion Sühnezeichen aber auch eine neue Perspektive. Die Schülerinnen und Schüler müssen sich mit den Geschehnissen des 2. Weltkrieges auseinandersetzen und sich klar machen, welche Verantwortung sie auch heute noch dafür tragen, dass so etwas nie wieder geschehen kann. Es ist wichtig, rechtzeitig Position zu beziehen, seine Meinung zu sagen und auch tatkräftig diese zu vertreten. Aus meiner Sicht wird das politische Bewusstsein bei diesem Einsatz geschult, und wenn es nicht zu viel regnet, dann macht es obendrein auch noch

Spaß. Ich wünsche daher allen Lesern etwas genauere Einblicke in unsere Aktion-Sühnezeichen-Einsätze.

Außerdem gab es wieder Klassenfahrten, Wettbewerbe und vieles mehr. Auch darü-

ber möchten wir Sie und Euch natürlich in dieser EvaS informieren. Wie immer wünsche ich viel Freude beim Lesen

Ihre/Eure Sabine Ulrich



Andacht

Zachor – Erwinnere Dich!

Einmal mehr. Und schon wieder? Müssen sich Jugendliche noch mit dem Nationalsozialismus auseinandersetzen? Erreichen wir mit der häufigen Konfrontation nicht eher Desinteresse und Blockade, wo Betroffenheit und Empathie gefragt sind? Und doch: Ein Genug kann und darf es nicht geben. Denken wir nur an den Nationalsozialistischen Untergrund, der mit seinen Morden in jüngster Zeit unrühmliche Schlagzeilen machte.

„Zachor – Erwinnere Dich“, dieser identitätsstiftende Imperativ an das Volk Israel, wurzelt im biblischen Verständnis der en-

gen Verflechtung des Vergangenen mit dem Jetzt und Morgen.

Doch wie kann eine tiefgründige und selbsttätige Auseinandersetzung mit Unfassbarem und Unmenschlichem gelingen? Mit dem Anliegen, im verantwortungsvollen und erinnernden Engagement zu Versöhnung und Frieden zu gelangen, gibt die Aktion Sühnezeichen durch ihr Freiwilligenprogramm seit über 50 Jahren eine beeindruckende Antwort.

„Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“ Dieser Bibelspruch kommt mir in den Sinn, denke ich an unsere Abiturienten, die sich voll Neugier und Freude ihren Sühnezeichenprojekten widmen. Gott

schützte Abraham mit seinem Segen, verpflichtete ihn jedoch gleichzeitig zum Dienst am Nächsten. Abrahams Reise hat ihn in eine neue Heimat geführt. Die Reise unserer Abiturienten führt sie zu Kindergärten, Jugendzentren oder auch Gedenkstätten. Dem biblischen Wanderer gleich, begleitet und beschützt sie der Segen Gottes in ihrem Dienst am Nächsten, durch den sie selbst zu einem Segen für ihre Mitmenschen werden. Auf eine lebendige und gesegnete Erinnerung, die unsere Gegenwart und Zukunft bestimmen möge.

Henriette Franz

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste

Von der Idee bis zur Gegenwart

Vorbild für das Aktion-Sühnezeichen-Projekt am Evangelischen Schulzentrum ist die Arbeit der christlichen Friedensorganisation Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, die 1958 auf der Synode der Evangelischen Kirche Deutschlands gegründet wurde und im Folgenden vorgestellt werden soll.

Die Initiative will die Verbrechen des Nationalsozialismus zurück ins Bewusstsein rufen und daran erinnern, dass dessen Folgen immer noch spürbar sind. Sie setzt sich für eine Verständigung zwischen Generationen, Kulturen, Religionen und Völkern ein. Eine wichtige Rolle im Wirken der Aktion Sühnezeichen spielt das Arbeiten mit den Überlebenden des Holocausts und ihren Nachkommen, das Engagement gegen Rassismus und Ausgrenzung, für Frieden und Toleranz, gegen das Vergessen und für eine menschliche Zukunft, was sich in verschiedenen Freiwilligenprogrammen niederschlägt.

Wichtige Gründungsmotive der Aktion Sühnezeichen waren die Anerkennung der Schuld Deutschlands an den Verbrechen des Nationalsozialismus als auch das Bekenntnis zum Versagen der protestantischen Kirche in der NS-Zeit. Eines der wichtigsten Gründungsmitglieder, Lothar Kreyssig, engagierte sich schon damals in einer Oppositionsbewegung evangelischer Christen. Mit der Unterstützung einiger Gleichgesinnter thematisierte er in der Nachkriegszeit das Unvermögen der Evangelischen Kirche und drängte auf Buße, Umkehr und konkrete Konsequenzen. Hierbei ging es den Gründern jedoch nicht darum, Hilfe anzubieten, sondern darum zu bitten, helfen zu dürfen – als Geste großer Demut.

Die Aktion Sühnezeichen wurde 1958 als eine gesamtdeutsche Organisation gegründet. Die gemeinsame Arbeit von west- und ostdeutschen Gleichgesinnten wurde allerdings durch die Spaltung Deutschlands verhindert. So entwickelten sich in den beiden deutschen Staaten zwei Organisationen mit einem gemeinsamen Ziel, aber unterschied-

lichen Schwerpunkten in der praktischen Arbeit: In der DDR entstanden aus einem umfangreichen Programm kurzfristiger Freiwilligendienste die Sommerlager, in deren Rahmen beispielsweise an der Erhaltung und der Wiederherstellung jüdischer Friedhöfe und KZ-Gedenkstätten gearbeitet wurde. Die westdeutsche Aktion Sühnezeichen (erst seit 1968 Aktion Sühnezeichen Friedensdienste) konzentrierte sich zunächst auf Bauprojekte in verschiedenen Ländern (z.B. Synagogen und Bewässerungsanlagen). Später traten soziale Friedensdienste im In- und Ausland in den Mittelpunkt der Arbeit. Seit 1991 werden die Freiwilligendienste als Aktion Sühnezeichen Friedensdienste gemeinsam von Mitarbeitenden, Mitgliedern und Freiwilligen aus Ost und West fortgeführt und weiterentwickelt.

Seit der Gründung der christlichen Friedensorganisation vor mehr als 60 Jahren haben mehrere zehntausend Menschen kurz- oder langfristige Friedensdienste in vielen Ländern im Namen der Aktion Sühnezeichen durchgeführt. Das Tätigkeitsspektrum hierbei ist groß und vielfältig und reicht von der Begleitung und Betreuung Holocaust-Überlebender, über die Mitarbeit in Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen oder Arbeiten zur Erhaltung von Synagogen, jüdischen Friedhöfen und Gedenkstätten, bis zur Hilfe für Obdachlose, Flüchtlinge und ethnische Minderheiten. Dass dabei viele Zeichen für Frieden und Toleranz gesetzt wurden und werden, steht außer Frage.

Weitere Informationen: www.asf-ev.de

Sandy Feldbacher

Herr Langer erzählt – Das Leben eines Zeitzeugen

Still ist es. Sehr still. Nach zwei Stunden eindrücklicher Erzählungen eines Mannes, der Dinge erleben musste, die Unsereins nur aus Geschichtsbüchern kennt.

„Jetzt wäre die Gelegenheit, Fragen zu stellen“, unterbricht Frau Jeromin die Stille. Doch es scheint einfach nichts mehr zu sagen zu geben. Bis nach einigen Momenten doch jemand die Hand hebt, um zu begreifen, was wohl immer unbegreiflich bleiben wird.

Am Montag, den 17. September, fand sich die gesamte 12. Klassenstufe in der Aula zusammen, um im Rahmen der bevorstehenden Aktion Sühnezeichen von den Erlebnissen eines Zeitzeugen der Judenverfolgung aus erster Hand zu erfahren.

Mieczysław Langer war noch ein Kind, als der Zweite Weltkrieg begann. Er hat die Verfolgung der Juden im Krakauer Ghetto erlebt und kam aus fünf deutschen Konzentrationslagern als einziges Mitglied seiner Familie mit dem Leben davon. Jahrzehntlang hat Herr Langer seine Erinnerungen für sich behalten. Nach langer Verdrängung überredete ihn seine Frau Felicia, eine mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnete Menschenrechtlerin, seine Erfahrungen und Erlebnisse in „Mieczysław's später Bericht – Eine Jugend zwischen Ghetto und Theresienstadt“ zu veröffentlichen.

Auch wenn sich alle Schüler der 12. Klasse nach diesen zwei Stunden erst einmal sammeln mussten, war eines doch sofort klar: Die Aktion Sühnezeichen leistet einen Beitrag zu dem, was auch Mieczysław Langer bei seinen Besuchen in Schulen als das Ziel seiner Arbeit beschreibt. Es geht ihm nicht darum, die Zahlen und Fakten zu wiederholen, die Schülern im Geschichtsunterricht gelehrt werden. Er versucht, einen Eindruck von diesem dunklen Kapitel der deutschen Vergangenheit zu vermitteln, wie es in der Schule sonst nie möglich ist. Die Schilderungen der ständigen Todesangst, des ewigen Hungers und der Misshandlungen, Demütigungen und Erschießungen, die schon bei der Lehrbuchlektüre für Fassungslosigkeit sorgten, klingen aus dem Munde eines Menschen, der all dies wirklich ertragen musste, noch so viel entsetzlicher. Und das müssen sie auch, damit niemand diese Dinge vergisst.

Nur wenn wir uns der Fehler unserer Vorfahren bewusst sind, werden wir sie in der Zukunft nicht wiederholen.

Lisa Schulz und Philip Kraatz



Aktion Sühnezeichen Friedensdienste

Sechs Blinde in Nove Mesto pod Smrkem

Eine Impression von unserer Aktion Sühnezeichen 2010

Vier Granitstufen vom Garten zur evangelischen Kirche in Nove Mesto/Böhmen. In Tschechien ist vor 70 Jahren durch Deutsche schweres Unrecht geschehen und jetzt, 2010, sind an der Treppe 24 Hände vom Eva Schulze, um ein Zeichen der Verantwortung zu setzen. Die in die Jahre gekommene, tonnenschwere Treppe soll wieder gerichtet werden, und so wuchten wir sie auf die Seite, um ein Betonfundament zu gießen. Doch damit öffnen wir ein Nest von sechs kleinen, nackten Winzlingen. Erst

nach und nach erkennen wir an den großen Händeschaukeln und den langen Nasen, dass es Maulwürfe sind, ihre Mutter haben wir durch unsere Bauarbeiten vertrieben. Was tun? Wen fragen? Kurzer Telefonnummern-Check. Chemiebeschäftigte Kampfipedia angerufen (Notfall!), er war ziemlich überrascht, wusste aber, dass Maulwürfers ein unterirdisches Gängesystem mit Ersatznest graben. Man muss der Mutter Zeit lassen, ihre Jungen dorthin zu transportieren. Wenn sie denn wiederkommt. So haben wir das

Nest provisorisch abgedeckt, uns entfernt und gehofft. Die Maulwürfin hatte uns anscheinend beobachtet und tatsächlich ihre Kleinen fortgeschafft. Wir waren sehr froh, als das Nest leer war und die kleinen Maulwürfe gerettet. Die Treppe ist dann auch fertig geworden, und so manches alte Fenster an der Kirche wieder winddicht. Wir haben nicht nur einem alten Gebäude unter die Arme gegriffen haben, sondern auch aufkeimendem Leben.

Elisabeth Braun

Rückmeldungen von den Einsatzorten

Riesa, 1. Juni 2012

...Die Jugendlichen arbeiten sehr sehr fleißig! Sie sind viel schneller als wir gedacht haben!

Und auch sonst kommen sie sehr gut damit klar, auf sich allein gestellt zu sein, z.B. bei der Organisation der Einkäufe usw.

Uns freut es sehr, dass es in diesem Jahr so gut klappt!

Claudia Veters, Förderverein
Gedenkstätte Ehrenhain Zeithain e.V.

Langenstein, 10. Januar 2011

...Der Inhalt Ihrer Zeilen stimmt mich sehr zufrieden. Es sollte vor sieben Jahren so sein, dass sich für Ihre Abiturienten diese Gelegenheit ergab.

Ich erfahre immer wieder von der Leiterin der Gedenkstätte, Frau Fauser, sowie den Mitarbeitern, dass die Leipziger Jugendlichen eine wirkliche Hilfe sind, auf die sie nicht mehr verzichten möchten. Aufgeschlossenheit, großes Interesse und Fleiß zeichnen Ihre Schüler aus...

Ursula Kirste,
Ortsbürgermeisterin Langenstein

Görlitz, 7. Juni 2006

...Wir finden es immer wieder bewundernswert, dass sie (die Schüler), mit diesem großen Idealismus und Engagement an die Arbeit gehen, die ja wirklich völkerverständigend ist....

Ich habe heute noch einmal mit Herrn Taubmann von der Jugendherberge gesprochen, und er fände es am besten, wenn er eine Rechnung an Ihr Schulzentrum in Leipzig schicken und der Rotary-Club sowie die Lions-Clubs die 1000-Euro-Spende an Ihren Förderverein überweisen würden.

Wolf-Peter Lüders, Rotary-Club Görlitz

Halberstadt, 19. Juni 2006

...am Mittwoch, den 14.6., habe ich eine Schülergruppe aus Ihrer Schule im Rahmen der Aktion Sühnezeichen interviewt.

Die 15 Schüler haben in der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Langenstein-Zwieberge gearbeitet und mir dabei von ihren Erlebnissen und Erfahrungen berichtet.

Selten habe ich eine Gruppe Jugendlicher kennenlernen dürfen, die so engagiert und versiert an solch einem Projekt teilgenommen hat, wie Ihre Schüler. Die offene Art und das Engagement, auch nach „Dienstschluss“, hat nicht nur mich, sondern auch meine Kollegen und die Mitarbeiter der Gedenkstätte begeistert.

Sebastian Prill, Halberstädter Tageblatt

Hinzert, 13. Juni 2006

...Gedenkstättenpflege weitgehend planmäßig abgeschlossen. Zwei Schüler haben übrigens im Wald eine schwere Trage, die früher Häftlinge zum Transport von Steinen etc. benutzen mussten, aufgefunden, ausgegraben und gesichert...

Volker Schneider, Gedenkstätte Hinzert

Oranienburg, 17. Juni 2005

...Also denke ich, von meinem Eindruck her, sehr deutlich mehr als zufrieden gewesen zu sein:

Alle Teilnehmerinnen waren thematisch sehr interessiert, alle zeigten sich sehr befähigt, selbständig zu arbeiten, hatten aber auch keine Scheu, Wissenslücken einzuräumen und sich diesbezüglich aufklären zu lassen.

Alle Teilnehmerinnen waren mit dem erklärten Willen gekommen, helfen zu wollen und haben im Rahmen der jeweiligen Möglich-

keiten dieses Vorhaben Tat werden lassen – nochmals auch dafür ganz herzlichen Dank.

Andreas Hoffmann,
Gedenkstätte Sachsenhausen

Hamburg, 13. Juni 2005

Herzliche Einladung zum Pressegespräch am Mittwoch, dem 15. Juni... in der KZ-Gedenkstätte Plattenhaus Poppenbüttel.

Eine 17-köpfige Jugendgruppe aus Leipzig steht Ihnen zum Gespräch zur Verfügung... Sie haben gerade in der letzten Woche erfolgreich ihr Abitur am Evangelischen Schulzentrum abgelegt und wollten vor dem Schuljahresende noch für knapp zwei Wochen in einem sinnvollen Projekt arbeiten. Wir freuen uns, dass sie mit der Gedenkstätte Plattenhaus dafür einen guten Ort gefunden haben... Die Jugendlichen bekommen kein Geld für ihren zehntägigen Einsatz. Die Kosten für die Zugfahrt sowie die Verpflegung tragen sie selbst. Wer deshalb diesen Einsatz unterstützen möchte... melde sich bitte im Vöcelingemeindebüro...

Thomas Jeutner, Pastor

Kleinwachau, 29. Dezember 2004

...am Ende des Jahres halte auch ich Rückschau und denke dabei auch an den Einsatz von einigen Ihrer Abiturienten... Für unsere Bewohner war die Begegnung eine Bereicherung und auch an den Besuch bei Ihnen denken wir noch sehr gern. Ob es mit einem kommenden Abiturjahrgang wieder solch ein Projekt geben wird? Wir würden uns freuen.

Volker Barthel,
Pflegedienstleiter Liegau – Augustusbad

Aktion Sühnezeichen am Evangelischen Schulzentrum

Die Abiturienten des Jahrgang 2013 werden bereits zum 10. Mal unsere Schule in einem Minisommerlager nach dem Vorbild der Aktion Sühnezeichen Friedenszeichen vertreten. Wieder werden zehn unterschiedliche Orte aus der nebenstehenden Liste für zehn Tage Arbeitsstelle für unsere Schüler sein. Im Herbst 2003 erreichte uns die Nachricht, dass der Ablauf der Abiturprüfungen verändert wird, wobei nach Beendigung der mündlichen Prüfungsphase noch vier Wochen planmäßiger Unterricht zu erteilen seien, ja, man möge in dieser Zeit noch einige der 12-II-Klausuren planen. An dieser Stelle begannen wir zu überlegen, diese Zeitspanne so zu nutzen, dass wir die Auflagen der Verordnung erfüllen konnten, die jungen Menschen aber dabei auch Gelegenheit erhielten, neue Erkenntnisse komplexer Art zu gewinnen, Wissen anzuwenden und es sinnvoll einzusetzen. Viele Ideen wurden entwickelt und verworfen. Schließlich entstand über die Weihnachtstage ein unserer Meinung nach

tragfähiges Konzept, das wir als fächerübergreifendes Projekt dem Schulamt zur Genehmigung vorlegten.

Seither arbeiten die Schüler unentgeltlich in Gedenkstätten oder diakonischen Einrichtungen wider das Vergessen der Verbrechen und Folgen des Nationalsozialismus. Als Vorbild diente uns die Sommerlager-Arbeit der Aktion Sühnezeichen. In Gruppen von zehn Schülern fahren die Abiturienten ohne Begleitung eines Lehrers an ihre Einsatzorte, um dort tatkräftig zu helfen, Gedenkorte zu bewahren, diakonische Arbeit zu unterstützen. So vielfältig wie die Orte sind die zu erfüllenden Aufgaben. Aber eines verbindet alle Gruppen: die Idee zu helfen, die Erkenntnis der Notwendigkeit solcher Arbeit sowie das bewusste, ganz persönliche Erleben eines dunklen Kapitels unserer Geschichte.

Zu Beginn des Schuljahres eröffnen wir die Sühnezeichenarbeit mit einem Symposium, bei dem es uns in den vergangenen Jahren gelang, einen Zeitzegen zu Wort kommen

zu lassen. Die Schüler erhalten dann die Gelegenheit, ihren Einsatzort zu wählen, sich in Gruppen zu finden und gemeinsam mit einem begleitenden Lehrer diese Zeit inhaltlich und organisatorisch vorzubereiten. Sehr dankbar sind wir für eine Stunde am Tag vor der Abreise, in der Herr Superintendent i.R. Magirus die Schüler mit einem Segenswort in die bevorstehende Zeit entlässt.

Die begeisterten Berichte der Abiturienten vor den Schülern des nachfolgenden Jahrganges sprechen für diese Arbeit. Fast alle Gruppen berichten von eindrucksvollen Erlebnissen, die sich etwa mit den Worten einer Schülerin zusammenfassen lassen, die sagte, was wir in diesen Tagen gelernt haben, haben wir in zwölf Jahren Geschichtsunterricht nicht begreifen können. Das persönliche Erleben der Orte des Grauens über eine längere Zeit wird uns für die Zukunft prägen.

Ute Jeromin

Finanzierung

Heute erhielten wir von der Schulstiftung der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsen den Bescheid, dass unsere Sühnezeichenarbeit in diesem Jahr nicht finanziell unterstützt werden kann. Wie aus den Briefen von den Einsatzorten zum Teil ersichtlich wird, zahlen unsere Schüler in vielen Fällen neben Fahrtkosten und Verpflegung auch ihre Übernachtungskosten selbst. Immer wieder versuchen wir, dafür Sponsoren zu finden, Fördergelder zu akquirieren oder durch kleine Aktionen Gelder zu sammeln. Da die Gedenkstätten selbst oft nur von Spenden leben, haben sie keine Möglichkeit, die Übernachtungskosten zu übernehmen. Andere Orte, wie z. B. Terezin, ermöglichen eine kostenfreie Übernachtung. Mitunter zahlt der Austragungsort zusätzlich noch die Verpflegung, aber das ist und bleibt die wohlthuende Ausnahme. Wir freuen uns über jede Spende, die es uns ermöglicht, den Schülern die Übernachtungskosten zu refinanzieren. An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich bei Herrn Superintendent Henker für die Überweisung einer Kollekte und hoffen für das neue Jahr auf weitere großzügige Spender. Wir bitten alle, die uns hier hilfreich vermittelnd zur Seite stehen können, dies zu tun. Sie erreichen uns über den Förderverein, den Alumniverein oder direkt über ujeromin@schulzentrum.de

U. Jeromin

Görlitz – jüdischer Friedhof

Hinzert – KZ-Gedenkstätte

Leipzig – Aktion Stolpersteine

Taizé – Evangelische Bruderschaft

Leipzig – Evangelische Kindergärten

Klopot – polnisches Naturschutzreservat

Marienthal – Zisterzienserinnen-Kloster

Rehmsdorf – Außenstelle KZ Buchenwald

Langenstein-Zweberge – KZ-Gedenkstätte

Leipzig – Jüdische Friedhöfe und Mahnmale

Terezin – Gedenkstätte Ghetto Theresienstadt

Kleinliebenau – Pilgerherberge am Jakobsweg

Hamburg-Sasel – Außenstelle KZ Neuengamme

Oranienburg – Gedenkstätte KZ Sachsenhausen

Radeberg – Epilepsiezentrum der Sächsischen Diakonie

Breisach – Blaues Haus – Gedenkstätte jüdischen Lebens

Nove Mesto – Evangelische Kirchgemeinde in Tschechien

Rothenburg – Martinshof, Behindertenwohngemeinschaft

Zeithain – Kriegsgräber- und Gefangenenlager-Gedenkort

Naumburg – Jugendbegegnungshaus Roßbach am Jakobsweg

Wernigerode – Villa Rossi, deutsch-jüdische Jugendbegegnungsstätte

Wurzen – Haus Domplatz 5, NDK-Organisation zur Auseinandersetzung mit Extremismus

Wurzen 2012 – Der Kampf geht weiter!

So lautete die Maxime, die wir unserem diesjährigen Arbeitseinsatz im NDK (Netzwerk für demokratische Kultur e. V. Wurzen) widmeten. Wir, das sind im harten Kern zehn ehemalige Schüler, die voriges Jahr ihr Abitur am Evangelischen Schulzentrum abgelegt haben.

Wurzen ist seit den 90er Jahren ein Zentrum von militanten rechtsradikalen Aktivitäten. Das Netzwerk für demokratische Kultur e.V. versucht seit vielen Jahren, sich diesen bedenklichen Entwicklungen entschlossen entgegenzustellen, indem den Bürgern im Kreis Wurzen Raum für demokratisches Gedankengut geboten wird. Dazu versucht der Verein seit einiger Zeit, ein altes Haus am Domplatz 5 mit geringen finanziellen Mitteln zu renovieren, welches als Büro- und Tagungszentrum genutzt werden soll.

Im Rahmen des Projektes Aktion Sühnezeichen entschieden wir uns letztes Jahr, unseren freiwilligen Arbeitseinsatz für das NDK Wurzen abzuhalten. Dabei schlossen wir das NDK und deren Mitarbeiter in unsere Herzen; es entstanden Freundschaften. Im Laufe des letzten Jahres wuchs in uns der Wunsch, das NDK ein weiteres Mal tatkräftig außerhalb des schulischen Betriebs auf freiwilliger Basis zu unterstützen. Mit großer Begeisterung wurde dieser Vorschlag

von den Mitarbeitern des NDK aufgenommen. So kam es, dass wir uns im August dieses Jahres aufmachten, um Demokratie in Wurzen zu verteidigen und unsere körperlichen Kräfte zur Renovierung des Hauses einzusetzen. Dazu hatte uns das NDK einen „Aufgabenkatalog“ vorbereitet, den wir während unseres zehntätigen Aufenthaltes gewissenhaft abarbeiteten. Aufgrund der nachlässigen Arbeitsweise unserer Nachfolger bzw. Vorgänger mussten wir einen Großteil unserer Zeit auf die Ausbesserung der von ihnen erledigten Arbeiten aufwenden. Unsere Aufgaben bestanden im Wesentlichen darin, das Haus teilweise zu entrümpeln und fein säuberlich vom Schmutz zu befreien. Außerdem beschäftigten wir uns mit der professionellen Restaurierung alter Gartenmöbel sowie dem Zurechtsägen von Brennholz. Neben unserem politischen Engagement und unserer antifaschistischen Arbeit kamen dieses Jahr noch Arbeiten zugunsten des Tierschutzes hinzu. Wir fanden einen von einer Bisswunde fürchterlich entstellten Igel, welchen wir vor einer Einschläferung bewahrten, da unser Tierschutzbeauftragter Johann Wiederanders sich um eine Überführung in die Igelstation Eilenburg kümmerte. Durch die hervorragende christliche und werteorientierte Erziehung, die uns das Evangelische Schulzentrum mit auf den Weg gab, ist der ehrenamtliche Ein-

satz für Toleranz und Gerechtigkeit somit für uns zur Selbstverständlichkeit geworden.

Neben unserer Arbeit sollte natürlich der Spaßfaktor nicht zu kurz kommen. Karaokeabende, Fahrradtouren, Ausflüge zu Freibädern, Baggerseen und zur Mulde standen auf dem Programm. Abends fanden wir uns mit dem Team des NDK zusammen, um gemeinsam bei einem Erfrischungsgetränk über gesellschaftspolitische Themen zu diskutieren. Die gemeinsame Zeit gab uns die Möglichkeit, sich über die Erlebnisse des vergangenen Jahres auszutauschen und unsere Freundschaften zu festigen.

Wir danken dem NDK und seinen Mitarbeitern für ihre Offenheit, ihre Fürsorglichkeit und Nächstenliebe.

Das Senfkorn, welches wir letztes Jahr säten, keimte während des diesjährigen „Workcamp“ zum Baum der Freundschaft. Aufgrund dieser Tatsache haben wir uns entschieden, den freiwilligen Arbeitseinsatz im Sinne des Projektes „Aktion Sühnezeichen“ in den kommenden Jahren fortzusetzen.

Wir freuen uns auf 2013. Der Kampf geht weiter!

Carl Jonas Schlott, Jan Bruno Gerkens,
Johann Samuel Wiederanders

Schulleben

Begegnungsfahrt der Klassenstufe 5 nach Wunsiedel

Auch in diesem Schuljahr machte sich die Klassenstufe 5 vom 12. bis 14. September 2012 auf nach Wunsiedel, um sich in der Klasse und der gesamten Klassenstufe näher kennenzulernen. Einige Schüler haben ihre Erlebnisse und Eindrücke aufgeschrieben.

Zu Beginn der 5. Klasse durften wir gleich alle zur Kennlernfahrt nach Wunsiedel fahren. Die drei Tage machten sehr viel Spaß. Wir haben spannende Ausflüge gemacht, haben einen Falkner erlebt, einem Schmied und einem Töpfer bei der Arbeit zugesehen. Es war sehr schön, weil man neue Freundschaften geschlossen hat.

In Wunsiedel gab es auch einen Fußball- und einen Volleyballplatz. Am meisten hab ich auf dem Fußballplatz gespielt. Beson-

ders toll war das Spiel mit Herrn Klimmt und Herrn Lange.

Am letzten Abend fand der Bunte Abend statt. Ich habe mit Leonie einen Sketch gemacht. Das war schon cool.

Sechs Jungs haben sogar Breakdance durchgeführt. Beeindruckend!

Dann war auch schon wieder der Abreisetag. Manche wären gern noch länger geblieben.

Laoise, Leonie, Franz, Tilman, Niklas, Paul, Viktoria, Charlotte, Emilia, Hannah, Jonathan aus der 5c von Frau Schelling



Neues aus dem V.d.F.u.F.d.E.S.L.e.V.!

Liebe Freunde und Förderer des Evangelischen Schulzentrums!

Die Eröffnung des neuen Schulparks an der Paul-Grüner-Straße ist bereits Geschichte. Mit Hilfe Ihrer Spenden konnte der Förderverein bei der Ausstattung des Schulgartens, des grünen Klassenzimmers und der



Spiel- und Sportflächen helfen. Nicht zuletzt das große Engagement an unserem Spiel-, Sport- und Spendentag Anfang Juli hat dazu beigetragen. Trotz des zunächst nicht enden wollenden Regens wurde Fußball gespielt, für Sponsoren gelaufen, für den guten Zweck wurden Kuchen, Brote, Bratwürste und Salate gegessen und an den Flohmarktständen gehandelt. Insgesamt flossen allein an diesem Nachmittag rund 4.000 Euro in den Spendentopf.



Nach diesem schönen Erfolg können und wollen wir uns nun wieder den laufenden Aufgaben zuwenden. Dazu gehört an erster



Stelle unsere Initiative Schule für alle – 100 Paten für Eva Schulze, mit der wir finanzi-

elle Unterstützung für Kinder aus einkommensschwachen Familien suchen, die das Schulgeld selbst nicht zahlen können. Unter dem Stichwort **Schule für alle** finden Sie auf unserer Homepage www.foerderverein-schulzentrum.de nähere Informationen zu dieser Aktion.



Auf der Homepage können Sie sich auch über andere Tätigkeiten des Fördervereins informieren. Dort berichten wir zum Beispiel über die geförderten Projekte. Wenn Sie die Arbeit des Vereins überzeugt und Sie uns unterstützen möchten, dann werden Sie doch Mitglied. Der Beitritt kann ganz einfach online erfolgen.

Vielen Dank an alle Unterstützerinnen und Unterstützer!

Sylke Nissen

Aktionstag – genialsozial

Ein Tag kurz vor den Sommerferien: Max streicht bei seinem Onkel den Gartenzaun, Henriette hilft in einer Tierarztpraxis, Felix erledigt Kopierarbeiten im Büro, Chris und Sophia fegen einen Park – so oder so ähnlich sah der Aktionstag – genialsozial für das EvaSchulze am 10. Juli 2012 aus.

Die Idee ist genial und sozial. Mit vielen kleinen Kräften können große Dinge bewirkt werden. Schülerinnen und Schüler setzen ihre Kraft für junge Menschen in ärmeren Regionen dieser Welt ein, um deren Lebens- und Bildungschancen zu verbessern und um Perspektiven zu ermöglichen. Daher auch das Motto der Aktion „Deine Arbeit gegen Armut“.

Wie in den letzten Jahren beteiligten sich erneut über 120 Schülerinnen und Schüler unserer Schule am Aktionstag. Sie suchten sich einen Arbeitgeber, der ihnen einen Tages-

lohn für ihre geleistete Arbeit zahlt. Arbeitgeber waren dabei Unternehmen, Geschäfte, Vereine, Arztpraxen, Kindergärten, Kirchengemeinden und auch Privatpersonen. Durch dieses große Engagement konnten unsere Schüler einen Betrag von über 3.300 € erarbeiten. Dieses Geld kommt nun zum großen Teil Kindern und Jugendlichen in Indien, Tansania und Guyana zu Gute.

Genialsozial ist eine Aktion der Sächsischen Jugendstiftung, bei der Schüler selbst aktiv werden, bei der sie der Not in ärmeren Ländern begegnen und dabei auch noch neue Berufsfelder kennenlernen. Weitere Informationen zum Projekt finden sich unter folgendem link: www.genialsozial.de.

Jens Nitschke



Die Klasse 6c auf dem Bauernhof

Wir waren zur Klassenfahrt auf dem Kinderbauerngut Langenstriegis in der Nähe von Frankenberg. Ihr wollt auch dahin? Dann solltet Ihr das lesen:

Wir, die Klasse 6c, sind mit dem Zug dorthin gefahren und dann noch ein gutes Stück gewandert. Der Hof ist fantastisch. Dort gibt es gemütliche Zimmer mit unterschiedlichen Namen (Schafstall, Eselstall, Hundezwinger ...) und einen Speiseraum, in dem köstliches Essen ausgeteilt wird.

Auf dem Dachboden konnten wir mit Verkleidungskisten und Matratzen spielen, au-



Hanna und das Hängebauchschwein Igor

ßerdem gab es eine Tischtennisplatte, einen Tischkicker und ein Zimmer, in dem wir Werwolf gespielt haben.

Viele verschiedenste Tiere leben dort: Hängebauchschweine, normale Schweine, Pferde, eine Kuh, ein Esel, Hühner, Hasen, Meerschweinchen, Ziegen, Schafe, Enten, Gänse und Katzen. Fast alle konnten wir

streicheln. Jeden Morgen durften wir die Tiere füttern und versorgen.



Lina, Martha und Josina kraulen eine Ziege

Außer den Ställen und Gehegen gab es auf dem Gelände auch noch ein Hofmuseum, ei-

Am letzten Abend erfreuten wir uns an einem bunten Abend mit vielen kleinen

Sketchen. Am Ende haben Frau Schulz und Herr Schmid ein Lied über unsere Klassen-



Anna, Victor und Dario mit einem Katzenbaby

nen Bach zum Bauen von Staudämmen und einen ganz großen Platz zum Fußballspielen. Wir konnten viele tolle Angebote wahrnehmen: reiten, spinnen, weben, filzen, Seile drehen und Apfelsaft pressen.

fahrt gedichtet und alle haben mitgesungen. Wir hatten dort eine tolle Zeit!

Martha Kohl, Emilia Arnold und Leonie Nonnenmacher, Klasse 6c



Victor, Sebastian, Simon, Franz und Fritz bei der Herstellung eines Seils

Papierbrückenwettbewerb am EVA Schulze

Am Ende des letzten Schuljahres fand in der Aula unserer Schule der Papierbrückenwettbewerb statt. 20 Teams bzw. Teilnehmer präsentierten ihre tollkühnen Konstruktionen. Voraussetzung war, dass die vorgeführten Exponate eine Spannweite von 80 cm besaßen und aus Papier bestanden. Die Gesamtmasse von 350 g durfte nicht überschritten werden. Allen teilnehmenden Schülern wurde in der Projektphase bewusst, dass es

auf das geschickte Falten und Kombinieren des Papiers unter Beachtung grundlegender physikalischer Gesetze ankam.

Nachdem die betreuenden Fachlehrer die Teilnahmebedingungen überprüft hatten, begann der Wettkampf. Dabei wurden in der Vorrunde die Brücken nach und nach mit 0,5-Liter-Wasserflaschen belastet, um somit die drei stabilsten Brücken zu bestimmen. Diese traten im Finale gegeneinander an.

Nach einer maximalen Belastung von 30 Flaschen (15 kg) und einer minimalen Durchbiegung der Brücke gewann Finia Knauf (Klasse 7a) den ersten Platz, gefolgt vom Team um Lucas Liess-Duquesne und Jakob Grabenhorst (Klasse 6c). Ihre Brücke hielt ebenso der Belastung von 30 Flaschen stand, zeigte allerdings eine größere Biegung. Den dritten Platz belegten Lea Ifland und Theresa Keller (Klasse 8c) mit 12 Flaschen.

Ein Dankeschön geht an alle beteiligten Schüler, die diesen spannenden Nachmittag mit ihren tollen Konstruktionen ermöglichten, sowie an die Lehrer und Eltern, die das Bemühen ihrer Schützlinge unterstützten. Des Weiteren möchten wir dem Förderverein unserer Schule für die Finanzierung der verteilten Preise danken.

Frau Hesse und Herr Lange
für die Fachschaft Physik



Es gibt noch eine letzte Möglichkeit, die wunderbare Geschichte

„Das Kind von Noah“ (Eric-Emmanuel Schmitt) in der SCHILLE

anzuschauen. Zwei Schüler unserer Schule (5. und 10. Klasse) und ein Schauspieler zeigen, musikalisch aufgelockert, in 90 Minuten, wie ein katholischer Priester jüdische Kinder vor den Nazis rettet. Auf humorvoll einfache Weise wird dabei über die Religionen berichtet.

Premiere: Sa 17.11.2012, 16 Uhr / 2. Vorstellung: So 18.11.2012, 16 Uhr

Schülervorstellungen: Mo 19.11.2012, 9.30 Uhr und 12 Uhr

immer in der SCHILLE – Otto-Schill-Str.7 HH

Personalia

In diesem Schuljahr haben folgende Kolleginnen und Kollegen neu bei uns begonnen:

Frau **Zwanetta Eggers** unterrichtet in der Mittelschule Deutsch, Religion und Diakonie. Sie hat in den letzten beiden Jahren ihr Referendariat bei uns absolviert. Frau **Claudia Langenbach** ist Chemie- und Deutschlehrerin. Herr **Hendrik Vogler** erteilt Unterricht in Geschichte, Gemeinschaftskunde und Informatik. Im Fach MuM unterstützt uns Herr **Marc von Reeth**. Er hat bereits im vergangenen Schuljahr eine Theater-AG geleitet.

Ihr Referendariat absolvieren am Evangelischen Schulzentrum: Herr **Christoph Däßler** (Englisch/Geschichte), Frau **Daniela Gröger** (Deutsch/ev. Religion), Frau **Charlotte Hacker** (Geschichte/Musik)

und Frau **Claudia Körner** (Kunst/Mathematik). Im Rahmen ihres Vikariats macht Frau **Christine Klement** ihre religionspädagogische Ausbildung am Evangelischen Schulzentrum.

Franziska Weyer hilft uns im Rahmen ihres Freiwilligen Sozialen Jahres im Hort. Sein Anerkennungsjahr als Heilerziehungspflegerlehrling legt Herr **Daniel Grahnert** bei uns in der Grundschule ab. Er unterstützt dabei vor allem die Kinder mit besonderem Förderbedarf bei der Bewältigung ihres Schulalltags. Auch Frau **Gina Selle** arbeitet in unserer Grundschule mit und überbrückt mit dieser Tätigkeit ihre Wartezeit auf das Referendariat. In der 5. Klasse unserer Mittelschule ist Frau **Maria Hannes** oft im Unterricht mit dabei und hilft Lehrern und Schülern, wo es gerade nötig ist.

Termine bis Dezember 2012

- 01. Oktober
Anmeldeschluss Klasse 1
- 05. Oktober
Eröffnung Schulpark
- 10. - 17. Oktober
Spanienaustausch in Leipzig
- 14. - 20. Oktober
Studienfahrt 10m1/2
nach England
- 19. Oktober
Schülerkongress
Jahrgangsstufe 12
- 09. November
Schülerkongress
Jahrgangsstufe 11
- 20. November
1. Elternsprechtag
Schüler-Fußballturnier
Berufsorientierung Klassen 8 a–c
- 06. Dezember
Eva Schulze wird 21!
Adventskonzert
- 06. - 14. Dezember
Frankreichtausch in Leipzig
- 14. Dezember
Weihnachtsmusik der Musikinitiative
- 21. Dezember
Adventsgottesdienst

Impressum

Herausgeber: Schulleitung Evangelisches Schulzentrum Leipzig
Redaktion: Gabriele Bunge, Ute Jeromin, Sabine Ulrich, Sandy Feldbacher
Satz & Layout: KrossProductions
Redaktionsschluss: 28. September 2012